

IMAGEFILM

Zwei Tage
Hollywood am
Tempowerkring

Seite 5



FLUCTUS

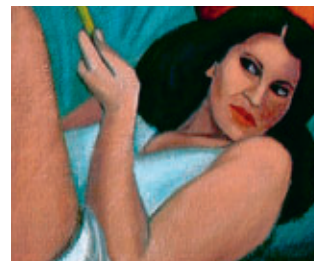
IT und Mensch:
Konzepte gegen
den Technik-Stress

Seite 6

TISCHGESPRÄCH

Innovativer Süden:
Boom-Town
Hamburg-Harburg

Seite 7



HIT-ART

Abendstimmung
und andere
Beziehungskisten

Seite 8

hit - Technopark

HAMBURG

hit

Der Partner für technologieorientierte Unternehmen

Ausgabe November 2012

hitNews

Exklusive Zeitung des hit-Technopark Hamburg

Der hit-Technopark expandiert. Mit dem Neubau eines weiteren Bürogebäudes am Tempowerkring 19 vergrößert sich das Angebot an mietbarer Bürofläche auf mehr als 27.000 Quadratmeter. Die ersten Mieteranfragen liegen bereits vor, obwohl der Spatenstich noch nicht einmal erfolgt ist.

„Nach dem Abriss des alten Gebäudes im Januar legen wir los“, sagt Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technopark, „und wenn alles glatt geht, könnten die ersten Mieter nach gut einem Jahr Bauzeit Anfang 2014 ihre neuen Räume beziehen“.

„Ihre Räume“ ist dabei durchaus wörtlich zu verstehen. Denn das Prinzip der intelligenten Vermietung basiert unter anderem auf dem partnerschaftlichen Verständnis für die Mieter und ihre Wünsche. Daher haben alle Mieter, die sich frühzeitig für Räume in dem neuen dreistöckigen Bürohaus entscheiden, die Möglichkeit, Grundrisse und Ausstattung selbst auszusuchen. Nach ihren individuellen Vorstellungen werden dann erst die Pläne für den Innenausbau umgesetzt.

Selbstverständlich wird der 61 Meter lange und elf Meter hohe Neubau nach neuesten technologischen und ökologischen Standards gebaut, inklusive einem Anschluss an die ultraschnellen

DIE ZUKUNFT SICHERN

Neubau: hit-Technopark investiert 4,5 Millionen Euro

Über 2.000 Quadratmeter Büroflächen werden geschaffen. Künftige Mieter können ihre Grundrisse und die Ausstattung selbst bestimmen.



Tempowerkring 19: So wird das neue Bürohaus aussehen.

Datenleitungen, die gerade auf ein Gigabit pro Sekunde ausgebaut werden soll.

Eine wichtige Rolle bei der Planung spielt die Energieeffizienz. Daher bekommt das Haus unter anderem ein leistungsfähiges Blockheizkraftwerk und möglicher-

weise zusätzliche Energiequellen durch Sonnenkollektoren. Insgesamt lässt sich der hit-Technopark das Bauvorhaben rund 4,5 Millionen Euro kosten.

Haus 19 ist die vorerst letzte Umbaumaßnahme im ehemaligen Tempowerk. Nur die Häuser Zum

Fürstenmoor 9 und Tempowerkring 21, deren Fassaden, Fenster und Dächer modernisiert wurden, erinnern noch als letzte originale Überbleibsel an die Autofabrik, die bis in die 1950er-Jahre den dreirädrigen Laster „Tempo“ baute.

Weitere Berichte auf den Seiten 2 und 3

EDITORIAL

Liebe Leser,

es tut sich was im hit-Technopark, und zwar permanent. Auch diese Ausgabe der hitNews ist voll mit Ideen, Innovationen und Zukunftsplänen, diesmal aufgrund der Fülle sogar auf acht statt auf vier Seiten. Unsere wichtigste Neuerung verbirgt sich hinter dem schlichten Projektnamen „Haus 19“.



Im Tempowerkring Nummer 19 entsteht ein neues Bürogebäude mit einer Fläche von mehr als 2.000 Quadratmetern. Anfang 2014 werden dort die Mieter einziehen. Alle Informationen dazu stehen auf den Seiten 2 und 3. Schon jetzt können Interessenten übrigens mit der Planung beginnen. Viel Spaß dabei und beim Lesen,

Ihr

Christoph Birkel

Christoph Birkel
Geschäftsführer

Ihr Kontakt zum hit-Technopark

Ansprechpartner:
Janin Meiritz, Tel. 040 790 12-353
info@hit-technopark.de
www.hit-technopark.de

PREIS FÜR VORBILDICHE KUNST-KONZEPTION

hit-ART erhält den KulturMerkur von Kulturstiftung und Handelskammer

Mit einer großen Festveranstaltung auf Kampnagel ehren die Hamburgische Kulturstiftung und die Handelskammer Hamburg die Preisträger des KulturMerkur, der wertvollsten Auszeichnung für Hamburger Unternehmen, die

sich über Jahre nachhaltig und in nachahmenswerter Weise für Kunst und Kultur engagieren. Die begehrten Preise 2012 erhalten der Zeit-Verlag (Kategorie große Unternehmen) und der hit-Technopark (kleine Unternehmen).

Die Jury aus hochrangigen Persönlichkeiten des kulturellen Lebens, unter anderem Kultursektorin Professor Barbara Kisserler, würdigte das Kunst-Konzept



HK Handelskammer
Hamburg

„hit-ART“ des hit-Technopark als herausragende und vorbildliche Umsetzung der KulturMerkur-Kriterien. Seit zwölf Jahren gibt es den Ausstellungszyklus „Kunst verbindet...“ mit ganzjährigen Werkschauen aus allen Bereichen der Bildenden Kunst.

KulturMerkur

Der KulturMerkur,
der Oscar in der
unternehmerischen
Kulturförderung in
Hamburg.



hamburgische
kulturstiftung

WESTSEITE



**Fertigstellung
Anfang 2014 –
jetzt reservieren!**

NEUBAU TEMPOWERKRING 19

2.024 Quadratmeter Büroflächen mit vielen Extras – und der Mieter bestimmt

Noch vor dem ersten Spatenstich liegen dem hit-Technopark die ersten Anfragen für das neue Bürohaus Tempowerkring 19 vor. Künftige Mieter können sich ihre Räume individuell planen lassen – das ist das Prinzip der intelligenten Vermietung.

Die „Blaupause“ lag bereits in einem Aktenschrank im Tulpenweg 12 in Buxtehude. Als der Auftrag des hit-Technopark für den Neubau von Haus Nummer 19 im Tempowerkring im Architektenbüro Basedahl eintraf, musste Architektin Monika Bergmann-Sager nur tief in die Schublade greifen und die Pläne von Haus 1a herausnehmen. „Eigentlich ist der Neubau Tempowerkring 19 eine Wiederholung“, sagt sie, „nur etwa elf Meter länger und mit einer geschlossenen Tiefgarage anstelle offener Autoabstellplätze“.

Die kreative Planerin untertreibt. Auch wenn aus den vorgesehenen 3.700 Kubikmetern Beton und 250 Tonnen Bewehrungsstahl ein Bürohaus mit 2.024 Quadratmetern Fläche entsteht,

das den bereits bestehenden Gebäuden optisch sehr ähnelt, sind viele Details neu und zukunftsweisend.

- Beheizt werden die beiden Geschosse und das Staffgeschoss mit einem modernen Blockheizkraftwerk, an das zur Absicherung in Spitzenlastzeiten eine Gasheizung angeschlossen ist. Großer Vorteil für Mieter: Während der Wärme- und Kühlungszeiten erzeugt das Blockheizkraftwerk permanent Strom, eigenen hit-Technopark-Strom. So können die Nebenkosten auf Dauer extrem gesenkt werden.
- Neu und praktisch ist auch die „Verschattungsanlage“, wie es im Architekten-Deutsch heißt. Mit Außenjalousien aus Metall kann der Sonneneinfall an jedem



Große, helle und individuell aufgeteilte Büroräume nach Wünschen der Mieter – das ist intelligente Vermietung.

Fenster nach Bedarf elektrisch gesteuert werden.

- In der Tiefgarage mit Zufahrt vom Tempowerkring stehen 35

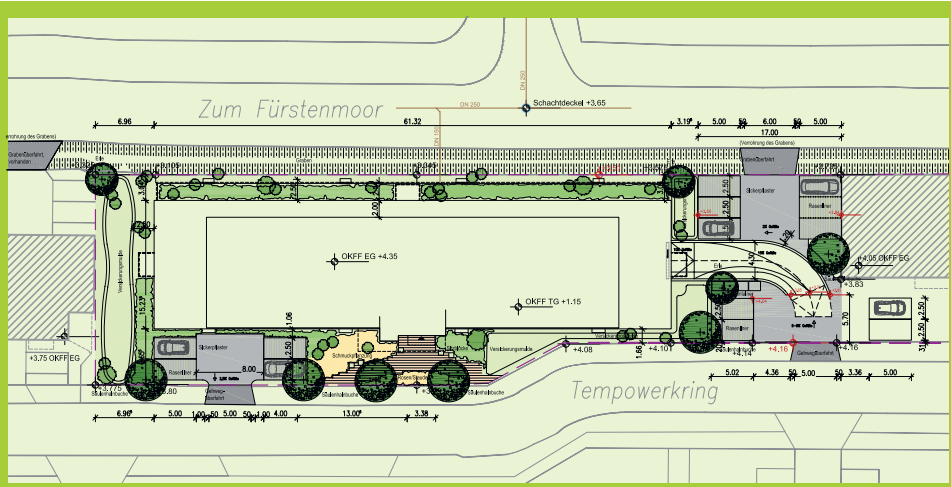
Autostellplätze zur Verfügung. Vor und hinter dem Neubau (auf der Seite Am Fürstenmoor) gibt es weitere zwölf Parkplätze.

- Die Fronten des insgesamt 61 Meter langen, 15 Meter breiten und elf Meter hohen Neubaus werden wie bei allen Häusern mit rotem Klinker verblendet, die Rückseite zur Straße Am Fürstenmoor erhält jedoch eine farblich abgestimmte Putzfassade.

noch gar nicht geplant ist. „Das gehört zu unserem Prinzip der intelligenten Vermietung“, sagt Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technopark, „wer die Räume als erster Mieter nutzt, kann über die Aufteilung der Büros bestimmen“. Der Mieter sagt, was und wie er es haben möchte – und die Architektin plant für jede Firma die individuellen Grundrisse.

„Wir haben für die 2.024 Quadratmeter ein spezielles Konzept entwickelt, das es uns erlaubt, alle 1,25 Meter Wände zu ziehen“, erklärt Monika Bergmann-Sager. Elektrische Leitungen, Heizung und Kühlung und auch die Hochgeschwindigkeits-Datenleitungen sind so geplant, dass bei jedem Mieter – ob auf 50 oder 500 Quadratmetern

LAGEPLAN
Der 61,32 Meter lange Neubau Tempowerkring 19 grenzt mit seiner Rückfront an die Parallelstraße Zum Fürstenmoor. Die Einfahrt zur Tiefgarage liegt zwischen Haus 19 und 21.



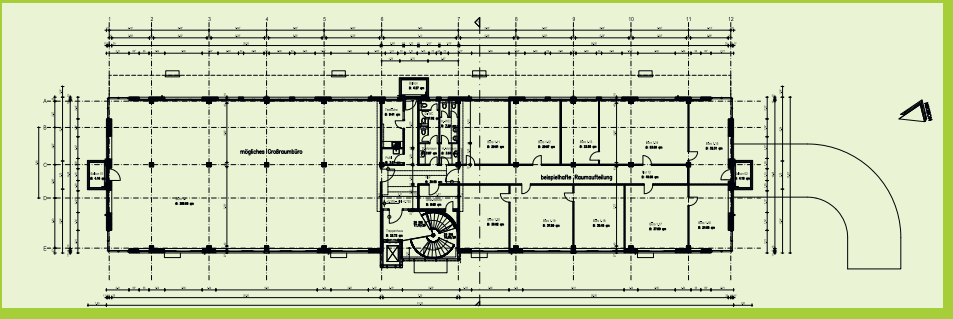
hit - Technopark
HAMBURG hit



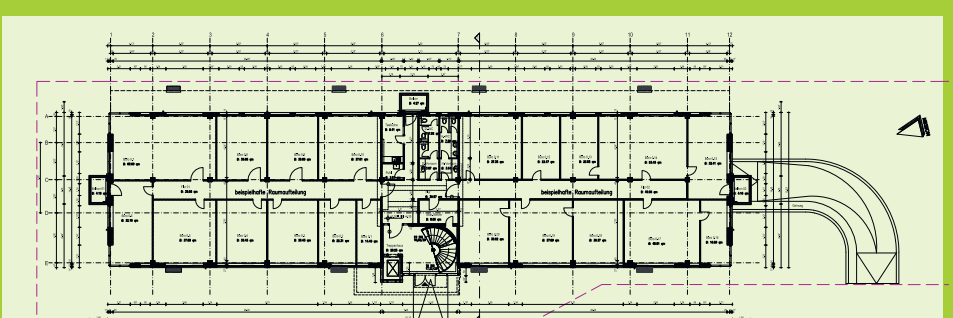
OSTSEITE



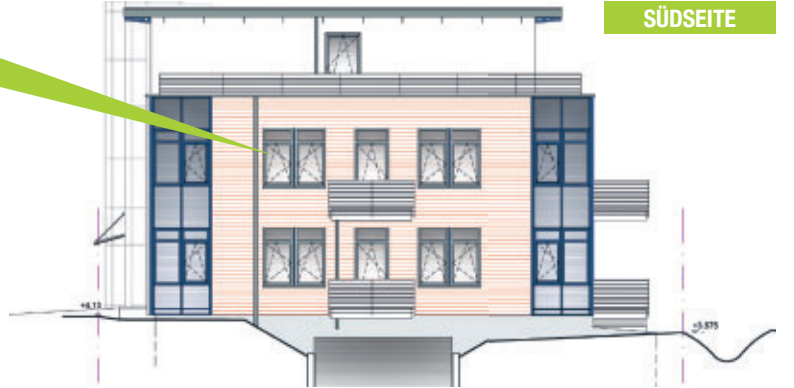
OBERGESCHOSS
Im mittleren Baukörper befinden sich die sanitären Anlagen und das Treppenhaus mit der breiten, geschwungenen Wendeltreppe.



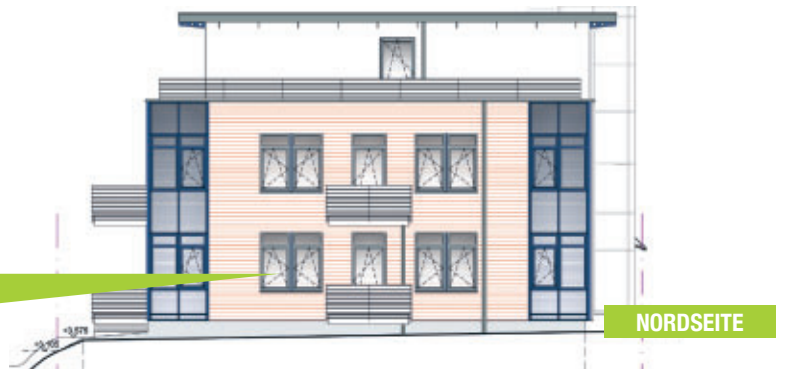
ERDGESCHOSS
Die eingezeichneten Büroräume sind nur Beispiele für einen möglichen Grundriss. Mieter können ihre Wünsche angeben.



SÜDSEITE



NORDSEITE



– ein Anschluss möglich ist und die Nebenkosten einzeln und separat abgerechnet werden können.

Wichtig ist dem hit-Technopark, dass man nicht einfach Vermieter ist, sondern Partner seiner Mieter. Ein Dienstleister, der seinen Partnern wiederum jeden Wunsch von den Augen abliest. Man kennt sich und hält Kontakt. „Jeder Mieter, der etwas auf dem

Herzen hat, kann jederzeit persönlich auf uns zukommen“, sagt Christoph Birkel, „sogar nachts“. 98 Prozent vermietete Fläche im gesamten Park sind der Beweis für den Erfolg dieser intelligenten Vermietung. Und für den Neubau Tempowerkring 19 gibt es bereits konkrete Anfragen – obwohl noch nicht einmal der erste Spatenstich erfolgt ist.

DREI FRAGEN AN MONIKA BERGMANN-SAGER

„Dann machen wir die Wendeltreppe eben eckig“

Das Architekturbüro Basedahl aus Buxtehude plant alle Neubauten im hit-Technopark. Die Federführung liegt bei Monika Bergmann-Sager.

hitNews: Wann ist der erste Spatenstich für Haus 19?

Monika Bergmann-Sager: Das kann ich noch nicht genau sagen. Erst kommt der Abbruch durch ein Spezialunternehmen. Die beginnen am 7. Januar 2013 – wenn das Wetter mitspielt. Erst danach folgt der erste Spatenstich für die Weiße Wanne.

hitNews: Was bedeutet Weiße Wanne? Ist das ein Kosewort für den Neubau oder eine Art Architekten-Geheimsprache?
Bergmann-Sager: Das bezeichnet eine spezielle Ausführungsart

des Untergeschosses, bei dem Sole und Wände aus wasserundurchlässigem Beton bestehen. Das Gießen einer Weißen Wand bedeutet einen höheren Aufwand, der aber nötig ist, weil das Gelände mehr als einen Meter tiefer liegt, und das Gebäude tiefer im Grundwasser steht als bei den Häusern Nummer 1 a, b und c. Während der Bauphase müssen wir ständig abpumpen und die Baustelle trocken halten. Anstelle von offenen Parkplätzen gibt es eine Tiefgarage für 35 Fahrzeuge.

hitNews: Gab es noch andere unvorhergesehene Planungsänderungen?

Bergmann-Sager: Zur Zeit beschäftigen wir uns noch mit einer Auflage der Baubehörde, die unsere Planung des Treppenhauses betrifft. Ähnlich wie in den anderen Häusern haben wir eine breite, freitragende, runde Wendeltreppe vorgesehen. Nun hat die Behörde bemängelt, dass runde Treppenläufe nicht den Sicherheitsbestimmungen entsprechen würden. Das wird nun noch geklärt. Wenn nötig, machen wir die Wendeltreppe eben eckig. Plan B dafür haben wir bereits in der Schublade.



Alle Wünsche der Mieter, auch hinsichtlich der technischen Ausstattung, werden erfüllt.



DAS NETZWERK

Energie einsparen – made in Hamburg

Die Idee ist so einfach wie genial. Nur wenn sich die vorgeschlagene Energieeinsparung einstellt, zahlt der Kunde ein Honorar. Wenn nicht, dann nicht. Und die Idee hat sich inzwischen durchgesetzt. Immer mehr Interessengemeinschaften wie Innungen, Verbände und Händlervereinigungen haben Vertrauen in „Das Netzwerk“, den Verbund mittelständischer Unternehmen mit Sitz im hit-Technopark Hamburg, das für sie Energieverbrauchsanalysen vornimmt und umsetzt.

Schnell und einfach müssen unsere Tipps sein“, erklären Thorsten Schäperkötter und Thies Schomann, die beiden geschäftsführenden Gesellschafter ihr Erfolgsmodell, „nach spätestens drei Jahren

müssen sich die Investitionen für unsere Kunden amortisiert haben“. Und eine Erfolgsgarantie geben sie obendrein: Denn erst nach getaner Arbeit erlaubt sich „Das Netzwerk“, ein Honorar in Höhe von einmalig 30 Prozent der

Einsparung des ersten Jahres zu berechnen.

Vor allem Werkstätten und Händler aus dem Automobilbereich nutzen die Kompetenz des Netzwerks. Unternehmen wie Daimler, Porsche, Audi, VW oder

Toyota lassen sich ihre Beleuchtungskosten berechnen und auch die Energielieferverträge überprüfen und analysieren. „Ein Drittel aller Energiekosten werden falsch abgerechnet“, sagt Schäperkötter, der für die Firmen mit den Lieferanten nachverhandelt und Kosten einspart. Noch größeres Potenzial gibt es bei der gesamten Lichtplanung, wenn man bedenkt, dass ein einzelnes Autohaus rund 100.000 Euro pro Jahr für Strom und Heizung ausgibt. Allein die direkt von den Herstellern bezogenen Leuchtmittel in Werkstätten, Büros und Außenanlagen zu günstigsten Einkaufspreisen ohne Zwischenhändler bringen den Netzwerk-Kunden erhebliche Einsparungen.

Wie effektiv die Energie-Überprüfung einer technischen Anlage sein kann, ergab die einfache Druckluft-Analyse einer Leitungsanlage bei einem der größten Mercedeshändler in Deutschland mit insgesamt 23 Standorten (auch mit anderen Marken). Es konnten rund 450 Leckagen mit einem Einsparpotenzial von 100.000 Euro

geortet und beseitigt werden. Eine nicht hörbare Leckage kostet dem Betrieb im Durchschnitt 100 Euro im Jahr. Für Daimler haben die Hamburger Energieberater von „Das Netzwerk“ gerade einen gezielten Energie Guide

für alle Mercedes Benz-Niederlassungen, Vertretungen sowie die Vertrags- und Servicepartnerbetriebe entwickelt und umgesetzt. Dabei werden die Maßnahmen vom Fraunhofer

Institut begleitet und bewertet. Am Ende sollen dann die Betriebe, die am meisten Energie gespart haben, prämiert werden. Eine schöne Idee für die gesamte deutsche Wirtschaft – made in Hamburg.

Übrigens: Inzwischen nimmt auch der hit-Technopark die Experten-Hilfe aus dem eigenen Park in Anspruch. Für den Neubau Tempowerkring 19 hat „Das Netzwerk“ bereits ein anspruchsvolles Energiekonzept mit in die Bauplanung eingebracht. Mieter und Vermieter – Partner die sich helfen.



In Zeiten der Energiewende müssen Unternehmen noch mehr Wert darauf legen, Strom und Gas zu sparen.



www.das-netzwerk.eu



LUTZ SCHÖNEBERG

Verstärkung für das hit-Team

Bei einem Gelände von 26.000 Quadratmetern und über 100 Unternehmen mit 27.000 Quadratmetern Büroflächen gibt es für das Serviceteam des hit-Technopark jede Menge zu tun. Mal klemmt eine Tür, fällt eine Glühbirne aus, müssen die Hecken geschnitten werden, ist ein technisches Gerät defekt. Ganz abgesehen von den buchhalterischen Arbeiten, die ein Vermieter für seine Mieter leistet. Verstärkt wird das hit-Serviceteam jetzt durch Lutz Schöneberg, einen Maschinenbaumechanikermeister aus Seevetal. Der zweifache Familienvater wird versuchen, alle Mieter-Wünsche zu erfüllen.

HSH NORDBANK RUN

hit-Technopark-Team lief durch die Hafencity

Erstmals lief ein Team des hit-Technopark beim HSH Nordbank Run mit. Wie sämtliche 20.884 Läufer hatten sie auf den vier Kilometern durch Hamburgs jüngsten Stadtteil jede Menge Spaß.

Ein Team des hit-Technopark beim traditionellen HSH Nordbank Run in der Hafencity – das war eine Premiere. Dort traf man zufällig auch die große Laufgruppe von WK Consult, dem Ingenieurbüro für Bauwesen – und Mieter im hit-Technopark. Auf den vier Kilometern lernten die hit-Technopark-Läufer die Hafencity aus einer ganz neuen Perspektive kennen. Die Strecke führte ostwärts entlang des Brooktorhafens bis zur Ericusspitze, an der Wasserkante über den Überseeboulevard zurück zum Sandtorpark, weiter zum Traditionsschiffhafen, über die Magellan-Terrassen Richtung Kaiserkaipromenade mit grandiosem Blick auf Hamburgs zukünftiges Wahrzeichen, die Elbphilharmonie – nur ein paar der Highlights der wahr-

ausgetragenen Citylauf zum aufregenden Gemeinschaftsgefühl einer einzigartigen Großveranstaltung. Auf 16:48 Uhr war die Startzeit des hit-Laufteams am Hamburger Cruise Center in der Hafencity terminiert, doch erst gut eine halbe Stunde später ging es unter dem Jubel von tausenden von Fans auf die 4.000 Meter lange Rundstrecke. Zuvor hatten hit-Technopark-Geschäftsführer Christoph Birkel und seine sechs Mitläuferinnen geduldig – wie alle 20.884 Läufer aus den insgesamt 792 Teams, die am HSH Nordbank Run 2012 teilnahmen – für einen Fototermin angestanden. Auch das gehört bei dem nun schon zu elften Mal

scheinlich abwechslungsreichsten Laufstrecke Deutschlands. Direkt hinter der Ziellinie wurden die etwas erschöpften Läufer aus dem Tempowerkring mit selbst gebackenen Brownies und Muffins empfangen und wieder aufgepäppelt. Ausgestattet mit einem

kultigen Finisher-Shirt endete für sie dann die Premiere beim HSH Run – kurz bevor es anfang zu regnen. Ein Glückstag im doppelten Sinne und der Gedanke: Im nächsten Jahr laufen wir vom hit-Technopark wieder mit!



Das kleine Laufteam des hit-Technopark.

DIE NEUEN IMAGEFILME DES HIT-TECHNOPARK

Zwei Tage Hollywood am Tempowerkring

Das Auge sieht mehr: Wer sich über den hit-Technopark informieren will, kann dies ab sofort auch visuell. Auf seiner Homepage präsentiert der Technologiepark vier Imagefilme und zahlreiche 360-Grad-Bilder für noch mehr Überblick.

Wird hier der neueste „Tatort“ gedreht? Fragen wie diese waren häufig zu hören, als dieser Tage ein Filmteam den Tempowerkring für zwei Tage in Beschlag nahm. Zwei LKW, die Kamerakräne, Scheinwerfer und anderes Material transportierten, fast zwei Dutzend Schauspiel-Statisten und ein zehnköpfiges Filmteam zeigten unübersehbar, dass hier gedreht wurde. Die richtige Antwort: Der hit-Technopark bekam seine ersten Imagefilme, die mittlerweile geschnitten und vertont und auf der hit-Website zu sehen sind.

Die Produktion eines Imagefilms ist aufwändig, schließlich soll der Film das positive Image eines Unternehmens unterstützen. Deshalb begannen die Drehs jeweils früh morgens und endeten erst spät in der Nacht. „Ich kenne Firmen, die sich wenig Mühe mit der Produktion ihres Films geben. Am Ende schadet das Produkt dann mehr als es nützt“, erklärt Christoph Birkel, Geschäftsführer des hit-Technopark. „Deshalb haben wir gesagt: Entweder machen wir es richtig oder wir machen es gar nicht.“ Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Die Filme des Hamburger Regisseurs Ben Bernschneider zeigen den hit-Technopark wie er wirklich ist: voller Leben, voller neuer Ideen und der ideale Platz für kreatives und erfolgreiches Arbeiten. Birkel: „Es waren tolle und spannende Tage mit dem Team, die allen Spaß gemacht haben.“ Und Bernschneider sagt: „Unser Ziel war es, einen Film zu machen, den der Betrachter anschaut und sagt: Da möchte ich auch arbeiten.“

Im Zuge des Filmdrehs entstand dann auch noch ein weiteres, neues Serviceangebot: eine Reihe von 360-Grad-Bildern von den markantesten Plätzen des hit-Technopark.



360° PANORAMA Das Zentralgebäude Tempowerkring 6 und die Außenanlagen im Rund-um-Blick



Damit kann sich ab sofort jeder, der die Website des Technologieparks anklickt, virtuell rundum auf dem Gelände umsehen.

Das sind die Filme des hit-Technopark

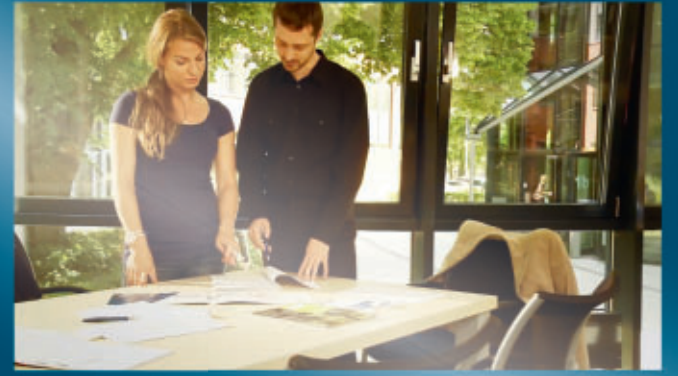
- Imagefilm:** Begleiten Sie uns in den hit-Technopark – der große Überblick des einzigen Technologieparks in Hamburg
- Mieten & Wohlfühlen:** Werfen Sie einen Blick auf 25.000 Quadratmeter Büro- und Technikumsfläche
- Boarding House:** Willkommen im Hotel des hit-Technopark – 26 Zimmer und ein Restaurant warten auf ihre Gäste
- Serviceleistungen:** Empfang, Post, Frankierservice, Konferenzzentrum – sehen Sie sich an, was der „hit“ leistet
- Spaß am Set:** Das Making-of der Imagefilme



Erleben Sie den hit-Technopark, seine Räume, seine Angebote, seine Menschen.



360° PANORAMA Die futuristischen Innenansichten aus dem Haupthaus des hit-Technopark.



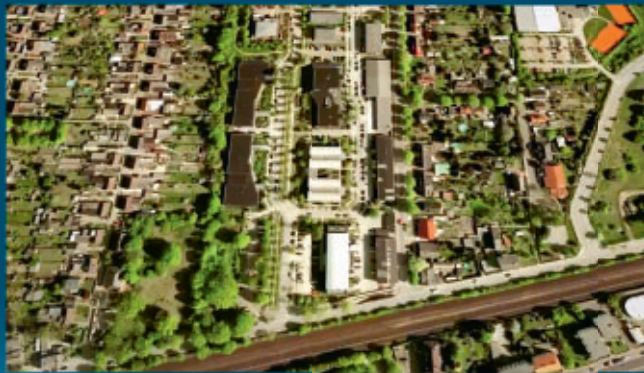
hit - Technopark



2012



hit - Technopark

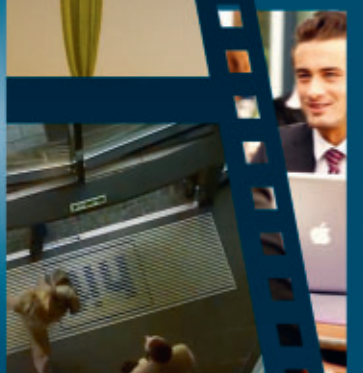
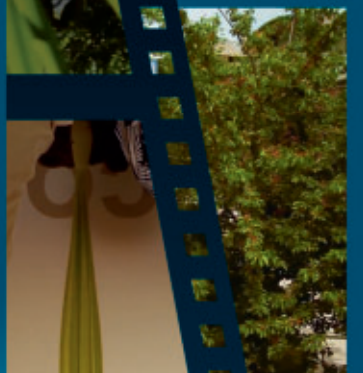
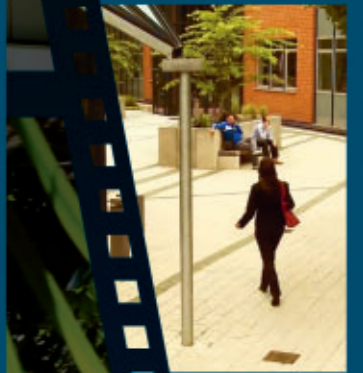


2012



Geschäftsführung Christoph Birkel

hit - Technopark



Vom Imagefilm gibt es auch noch ein humorvolles Making-of. Alle Filme finden Sie auf der Homepage.

MEHRWERT FÜR MIETER

Flexibel, schnell und kostengünstig: Studenten aus der Datenbank

Das innovative Unternehmen STUDITEMPS vermittelt aus einem Datenpool angehende Akademiker in Zeitarbeit-Jobs.

Ursprünglich stammt die pfiffige Geschäftsidee aus Schweden. Studenten sind intelligent und motiviert, überall einsetzbar – und Geld brauchen sie auch. Was spricht dagegen, sie als Zeitarbeitskräfte an Unternehmen zu vermitteln, die dringend und schnell Verstärkung brauchen? Im Sommer 2008 griffen Andreas Wels und Benjamin Roos die Idee auf und gründeten zusammen mit der Holtzbrinck-Gruppe als Investor die STUDITEMPS GmbH.

Zuerst ausschließlich als Stellenbörse im Markt, trugen sich in kürzester Zeit Tausende von Studenten in der Job-sucher-Datenbank ein. Heute verfügt das Stellennetzwerk bereits über 280.000 Studentenprofile mit vollständigen Lebensläufen und ist die Basis für das inzwischen erfolgreiche Zeitarbeits-Start-up. Die Stellenplattform „Jobmensa“, auf

der Studentenjobs und Praktika vermittelt werden, läuft weiterhin parallel, „doch das Modell Zeitarbeit mit Studenten hat die besten Wachstumsperspektiven“, sagt Eckhard Köhn. Der Managing Director verweist auf die optimalen Vorzüge „seiner“ Zeitarbeiter, die jede Arbeit zu jeder Uhrzeit annehmen würden, ob als Lagerhelfer oder an einem anspruchsvollen Arbeitsplatz. „Die Unternehmen sind dankbar, da sie sehr kurze Einarbeitszeiten aufwenden müssen und zu einem fairen Preis-Leistungsverhältnis gutes, motiviertes Aushilfspersonal bekommen.“

STUDITEMPS hat auch in Hamburg eine Niederlassung mit 14.000 Studenten aus der Region. Unter 040-609 461 372 können auch Unternehmen aus dem hit-Technopark oder deren Dienstleister und Kunden mögliche personelle Engpässe schnell und flexibel abdecken.



Individuell für jede Anfrage müssen sich die Studenten bewerben, werden dann interviewt, überprüft und erst danach vermittelt.

STUDITEMPS
Die intelligenteste Zeitarbeit

IMPRESSUM

hitNews

Exklusive Zeitung des hit-Technopark Hamburg

Herausgeber: hit-Technopark GmbH & Co. KG, Tempowerkring 6, 21079 Hamburg

Verantwortlich für den Inhalt: Christoph Birkel

Konzept & Realisation: AEMEDIA – Presse, Print Concept, Promotion, Hammerbrookstraße 93, 20097 Hamburg, www.ae-media.de

Gestaltung: Marc Propach (10W40 Höfert Propach Partner)

Fotos: Horst Piezug, Handeskammer/Michael Zapf, fotolia, hit-Technopark, AEMEDIA, privat

Überall erreichbar sein – viele Arbeitnehmer fühlen sich durch die neuen Medien überlastet und gefrustet.



FLUCTUS IT

Initiative IT und Mensch: Konzepte gegen Stress

Immer mehr Mitarbeiter in Unternehmen klagen über Überlastung am Arbeitsplatz durch neue Medien und Technik. Die Initiative IT und Mensch von Andreas Peters sucht nach Wegen aus der Misere.

Seit 20 Jahren ist Andreas Peters ein echter IT-ler. Er machte Installationen und Schulungen von Softwareprodukten, hielt Seminare in den Bildungszentren von IBM und ist Spezialist für strategische IT- und Prozessberatung. Seit 2007 sitzt er mit seiner Firma Fluctus IT GmbH im hit-Technopark, beschäftigt 14 Mitarbeiter und hat so renommierte Kunden wie die Humboldt-Universität Berlin, die VGH-Versicherung Hannover oder die Hamburger Symphoniker.

„Ich habe Hunderte von Unternehmen kennengelernt und weiß, dass die Technik ganz unterschiedlich aufgenommen wird“, sagt Peters, „einige haben Spaß, sind neugierig und wollen alles wissen. Andere sehen es als Gräuel an, sich mit Medien und Technik immer wieder befassen zu müssen“. Alle Anwender werden mit immer neuen Softwareprodukten konfrontiert, mit erweiterten Funktionen, noch komplexer und undurchschaubarer. Ganz zu schweigen von den Geräten, die in immer kürzerer Zeit die Vorgänger-Modelle ablösen. Wer soll da noch durchsteigen? Und sollte die Technik nicht der Helfer des Menschen sein – und nicht Teil des Problems?

Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen und die Belastung des Menschen in der modernen Arbeitswelt zu analysieren, gründete Andreas Peters Anfang 2012 die „Initiative IT und Mensch“, der auch der hit-Technopark als

Partner beigetreten ist. Nachdem bereits die erste repräsentative Umfrage aufdeckte, dass die meisten Mitarbeiter aber auch die Entscheider in den Firmen von der Technik häufig überfordert sind,



entstand der Plan, Workshops und Seminare für Führungskräfte zu organisieren. Peters: „Wir zeigen Potenzial und Gefahren auf, um die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Bei gleichen Kosten, aber mit motivierten Mitarbeitern.“ Ohne Stress und Burn-out, mit Enthusiasmus und Kreativität.

Keine Handy-Anrufe mehr nach Feierabend

Als bestes Beispiel für eine einfache Lösung benennt der IT-Mann das leidige Thema Erreichbarkeit. Viele Chefs bestehen darauf, dass das Smartphone stets angeschaltet sei und dass man auch seine Mails rund um die Uhr checken müsse. Bei Fluctus wurde nun eingeführt, dass die Mitarbeiter ihre Handys nach Feierabend ausschalten. Abschalten und runtergekommen – am nächsten Arbeitstag sind alle wieder gut gelaunt zurück am Schreibtisch.

Das Zukunftsthema der Initiative IT und Mensch, über das Peters

gerade einen Ratgeber für Unternehmen schreibt, ist die E-Mail-Welle, die einen jeden Tag am Arbeitsplatz überrollt. Und die häufig gar nicht abgearbeitet werden kann. „Zeitvernichtung und Stress sind die Folge“, sagt Peters. Mails führten zu einer Überkommunikation, da sie einfach weitergeleitet würden in der Hoffnung, es werde sich schon jemand darum kümmern. „Es kommt zu zeitraubenden Dialogen, die sich per Telefon viel schneller erledigen ließen.“

Auf das Buch von Andreas Peters mit seinen Tipps gegen den IT-Frust darf man gespannt sein.

Studie zum Thema E-Mails

Die Initiative IT und Mensch und eine Gruppe von Studenten aus dem Bereich Wirtschaftspsychologie der Leuphana Universität Lüneburg arbeiten derzeit an einer umfassenden Studie über die Überlastung durch E-Mails. Bis zu 300 betroffene Mitarbeiter, alles E-Mail-Geschädigte aus regionalen Unternehmen, werden interviewt. Die Antworten sollen Aufschluss geben, welche Arbeiten zu Frust oder sogar zu einem Burn-out führen können, und welche Möglichkeiten es gibt, Mitarbeiter zu motivieren.

www.it-und-mensch.de

hitNews: Herr Birkel, Herr Dr. Thamer, Sie gehören als Chefs des hit-Technoparks und der TuTech Innovation zu den wichtigen Motoren der Stadt, wenn es um Technologie, Innovation und Gründung geht. Wie sind Sie in diese Rolle hineingewachsen?

Dr. Helmut Thamer, Geschäftsführer TuTech Innovation: Schritt für Schritt. Und mittlerweile sind unsere Aufgaben sehr vielfältig: Zum einen sind wir in der Mittlerfunktion zwischen Universität und freier Wirtschaft aktiv, zum anderen arbeiten wir an der Verwertung von Patenten, die in der Forschung entstehen, und schließlich sehen wir uns als Motor von Unternehmensgründungen aus der Hochschule heraus. Da ergeben sich automatisch Anknüpfungspunkte zu einem Technologiepark. Christoph Birkel, Geschäftsführer hit-Technopark: Historisch gesehen sind wir sogar ein Verein, und aus dieser Zeit stammt unsere Affinität zu technologischen und Gründerthemen. Heute ist das etwas anders. Als privat-wirtschaftliches Unternehmen sind wir darauf angewiesen, Flächen zu vermieten und damit Einnahmen zu erzielen. Unserem Interesse an innovativen Projekten hat das aber nicht geschadet, wie man am Hamburger INNOTECH-Preis und der INNOTECH Summer School für Gründer sehen kann, die wir zusammen mit der TuTech tragen.

hitNews: Haben es Gründer heutzutage leichter oder schwerer?

Dr. Thamer: Die frühe Phase der Unternehmensgründung ist leichter geworden. Die folgenden, meist entscheidenden Schritte vor allem bei der Finanzierung sind dagegen schwieriger. Niemand bekommt heute mehr 500.000 Euro Förderung. Leider.

Birkel: Wie sagt man so schön? Jede Generation hat ihre eigenen Herausforderungen. Gründer stehen vor einer ganz anderen Marktsituation. Durch das Internet ist der Markt heutzutage die ganze Welt, nicht mehr nur die Region. Das kann Vorteile haben, aber nicht nur. Denn andererseits kommt auch die Konkurrenz nicht

TISCHGESPRÄCH

„Die Innovationsdynamik im Süden ist höher als in anderen Bezirken“

hit-Technopark-Geschäftsführer Christoph Birkel und TuTech Innovation-Chef Dr. Helmut Thamer über den Aufschwung in „Boom-Town“ Hamburg-Harburg, die Attraktivität der südlichen Bezirke Hamburgs für Unternehmen und Mitarbeiter und die Entwicklung der Hansestadt zur Innovationsmetropole.



Christoph Birkel.



Dr. Helmut Thamer.

nur aus der Umgebung, sondern aus der ganzen Welt.

Dr. Thamer: Erstaunlicherweise sind es übrigens nicht unbedingt die ganz jungen Leute, die sich heute selbstständig machen, sondern eher die 40- bis 50-Jährigen. Deren Vorteil ist, dass sie meist eine konkrete Geschäftsidee haben, oft das nötige Kapital, diese umzusetzen, und das Know-how, eine Firma zu führen.

Birkel: Im hit-Technopark beobachten wir darüber hinaus den Trend zu kleinen Unternehmen. Da sitzt zuweilen ein Spezialist allein im Büro, oder die Leute sind zu zweit, und das Erstaunliche ist: Die sind auf ihrem Gebiet Weltmarktführer. Ich finde das großartig.

hitNews: Warum gründen junge Leute nicht mehr?

Dr. Thamer: Ein Grund ist, dass

der Arbeitsmarkt sehr gut ist. Nach dem Studium ergeben sich fast immer Möglichkeiten, in ein Unternehmen einzutreten. Das ist oft der bequemere, der sicherere Weg. Deshalb erfolgt die Gründung nicht direkt nach dem Studium, sondern später.

hitNews: Sie sind in technologischen Themenbereichen zuhause. Welche Vorteile ergeben sich daraus, in einem Immobilienpark wie dem hit-Technopark alles auf Technologie abzustellen?

Birkel: Bei uns haben die meisten Mieter in der Tat einen technologischen Hintergrund, damit schafft man eine gemeinsame Kultur. Ganz einfach gesagt: Die Leute finden es schön, in einem Umfeld zu arbeiten, in dem sie in der Mittagspause andere Ingenieure treffen können, ob sie es letztendlich machen oder nicht. Wir be-

obachten auch einen regen Austausch, oft sogar gegenseitiges Geschäft.

hitNews: Die Handelskammer hat in diesem Sommer ein ehrgeiziges Projekt präsentiert. Hamburg soll zeitnah bis zu sieben neue Technologieparks bekommen. Das Vorbild könnte das einzige bislang existierende Projekt dieser Art sein: Ihr hit-Technopark.

Birkel: Ja, und ich finde den Plan gut und richtig. Deshalb bin ich auch sehr dafür, diese Idee nicht verpuffen zu lassen. Jetzt muss Zug in der Sache bleiben.

Dr. Thamer: Ich sehe das genauso. Das Papier war ein wichtiger Impuls. Wenn Hamburg Innovationshauptstadt werden will, gehört das einfach dazu.

hitNews: Eigentlich wäre es doch eine prima Gelegenheit für Sie, einen zweiten hit-Technopark etwa in der Hafencity aufzubauen?

Birkel: So eine Sache ist nicht replizierbar, und sicher auch nicht in der Hafencity. Die Hafencity ist richtig und gut. Aber wenn wir über technologischen Fortschritt, Innovationskraft und bezahlbares Arbeiten und Leben reden, gibt es keine Alternative zum Standort Harburg. Wachsen geht nur im Süden der Stadt; das werden Ihnen alle Stadtbauexperten bestätigen.

Dr. Thamer: Die Innovationsdynamik im Süden der Stadt ist nachweisbar höher als in allen anderen Bezirken. Hier passiert einfach mehr.

Was macht die TuTech Innovation GmbH?



1992 als erste hochschuleigene Technologietransfergesellschaft von der Technischen Universität Hamburg-Harburg gegründet, bringt die TuTech Innovation GmbH seit zwei Jahrzehnten Technologieprojekte ins Rollen. Die

TuTech agiert dabei als Berater, Organisator, Vermittler und Koordinator mit dem Ziel, unternehmerisches und wissenschaftliches Potenzial zu vernetzen.



Prof. Reinhard Schulte (r.) mit einem Teil seiner Summer School-Studenten auf der Ladefläche des Tempo vor dem Zentralgebäude.

INNOTECH SUMMER SCHOOL 2012

Intensiv und praxisnah – Lernen für die Selbstständigkeit

Wer bin ich?“ fragt Prof. Reinhard Schulte seine Zuhörer im Seminarraum des hit-Technopark. Es geht um Unternehmertypen. Wer sich besser kennt, kann sich auf andere Menschen einstellen – und letztendlich auch bessere Geschäfte machen. Die Übung des Leuphana-Professors gehört zur INNOTECH Summer School, einem einwöchigen Intensivkurs für Existenzgründer und Jungunternehmer, die sich mit einer Geschäftsidee selbstständig machen möchten. Seit acht Jahren gibt es diesen Crash-Kurs des

hit-Technopark, der TuTech und der Leuphana Universität, die ihn ihren Studenten als praxisnahe Übung innerhalb des Studiums anbietet.

Die fünf Tage sind vollgepackt mit den Basisthemen der Gründung – vom Businessplan über Recht, Finanzierung, Buchhaltung, Marketing bis hin zu Versicherungsfragen. Die Teilnehmer wohnen in den Hotelzimmern direkt über der Konferenzetage, so dass es auch außerhalb des Unterrichts zu einem regen Informationsaustausch kommt. Zu den Highlights



Diskussionen und Gruppenarbeit – Lernen kann spannend sein.

zählen auch die Besuche von erfolgreichen Existenzgründern, die von ihren Erfahrungen berichten und Tipps geben.

HIT-ART

Abendstimmung und andere Beziehungskisten

Eine Gemeinschaftsausstellung mit den sechs beteiligten Künstlern eröffnet den Ausstellungszyklus 2012/2013 unter dem gemeinsamen Motto „Kunst verbindet ... und schafft Beziehungen“. Es folgen Einzelausstellungen im Zwei-Monats-Rhythmus. Kuratorin Renate Selinger-Barber über die Gefühls- und Denkwelten der Künstler.

Kunst verbindet ... und schafft Beziehungen

Die Gemeinschaftsausstellung ist geöffnet bis 11. Januar 2013, Montag bis Freitag von 8.30 bis 16.30 Uhr.

Der Titel der neuen Ausstellungsreihe im hit-Technopark hebt zunächst die Verbindung von mindestens zwei Antipoden hervor und betont damit auch das Beziehungsgeflecht aller Dinge. Ausgehend von der Paarbeziehung, wie sie vor allem in den Gemälden von Wolf Henry Gentsch, der den Schwerpunkt seiner Arbeit darin sieht, das „Unsichtbare sichtbar zu machen“, erkennbar wird, entwickelt sich das Thema, das nicht erst seit „Harry und Sally“ für Diskussionen sorgt, ungehemmt weiter.

Ungezählte Aphorismen, eine plakative und skurrile Bildauswahl bei Google und jetzt die Reflektion der ausstellenden Künstlergruppe im hit-Technopark macht die Vielfalt der Interpretationen und Deutungsmöglichkeiten offenkundig. Das kontrastierende Beziehungsgeflecht der Skulpturen von Thomas Werner zeigt sich unmissverständlich bei den großen Skulpturen im Außenbereich, die in Form und Material – flach und hoch, Granit und Stahl – gegensätzlicher nicht sein könnten und eben gerade deshalb in einer engen Beziehung, wie ein Paar, zueinander stehen.

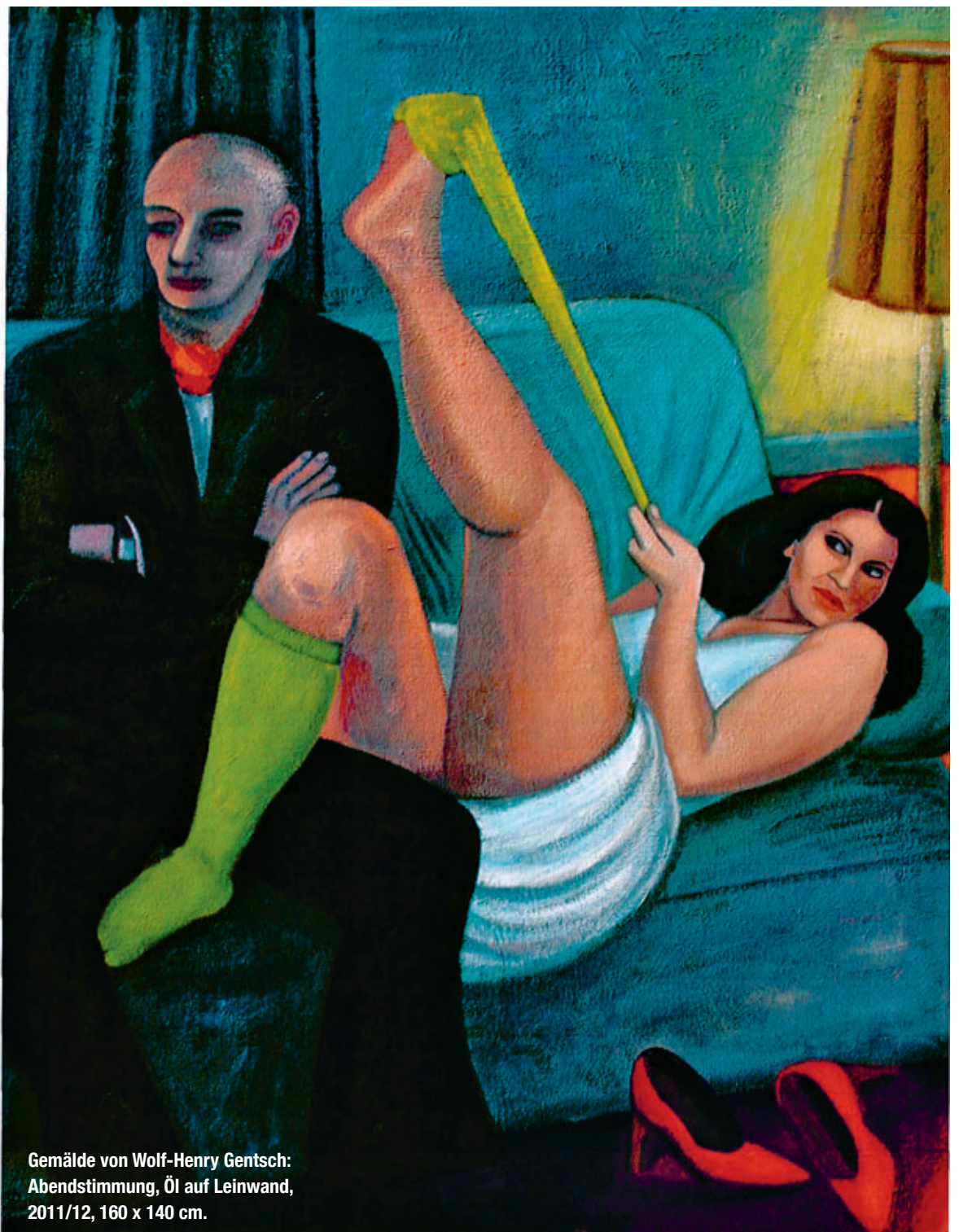
Die Assoziation von „Beziehung und Paar“ findet sich auch in den FotoMontagen von Margot Berghaus, deren witzige Tiermenschenpaare eine eigene, charakteristische und surreale Bildsprache entwickeln und Projektionsflächen für unsere Sehnsüchte und Träume anbieten. Dabei verwischt die Annahme von künstlerischer Urheberschaft und Individualismus und erweitert sich zu einem kreativen Prozess, der nicht mehr darin liegt, Bilder, wie Albrecht Dürer

oder Leonardo da Vinci, zu erfinden. Margot Berghaus nutzt das Vorhandene und findet so von einem Malkonzept zu einem Entscheidungs- und Entwicklungskonzept.

Mit einer Reduktion der Formen und Farbgruppen nähert sich Halina Bober dem Thema. Ihre großformatigen Bildgruppen sind dem Geist der informellen Malerei verbunden und lassen an den philosophischen Ansatz von Friedrich Nietzsche denken, der den „Grund aller Dinge in der ewigen Wiederkehr des Gleichen mit ihrer Sinnlosigkeit“ sah. Formen, die wie Versatzstücke ihre Positionen in den Bildern verändern, wiederholen sich und treten zueinander in Beziehung.

Auf schwarzem Velourpapier gemalt und mit einer ausgefeilten Mischtechnik führt Elena Steinke uns mit ihren Bildern zurück zum Anfang der Beziehungsgeschichten, dem Paar, das sich in dem jeweiligen Gegenüber spiegelt und abbildet und dabei für sich autark in Beziehung zu anderen steht.

Der Verbindung und Weiterführung des Themas in übergeordnete Zusammenhänge nimmt sich Christian Beier an, dessen Holzschnitte in ihrer dokumentarischen Wirkung unmittelbare Bezüge zur Realität herstellen und weiterentwickeln. Die Evolution von der Person zum Paar, zur Gruppe und korrespondierend dazu Titel wie „Protest und Widerstand“, „Aufstand der Empörten“ u.s.w. eröffnen provozierende Einblicke in vorhandene Beziehungen und schaffen ernüchternde Visionen und künstlerische Ausblicke auf gesellschaftliche Verhältnisse, die täglich erlebbar sind.



Gemälde von Wolf-Henry Gentsch: Abendstimmung, Öl auf Leinwand, 2011/12, 160 x 140 cm.

„KUNST VERBINDET...“ – ALLE TERMINE

Fünf Einzelausstellungen bis Oktober 2013



Elena Steinke, Malerei

14.1. bis 1.3. 2013

Kunststudium in der UdSSR, erste Ausstellungen in Kaliningrad. Lebt und arbeitet in Breklum, Nordfriesland. Abstrakte Bilder mit Anlehnung an die Ikonenmalerei.

Halina Bober, Malerei, und Thomas Werner, Bildhauerei

4.3. bis 3.5.2013

Halina Bober stammt aus Glewitz, Polen, seit 1981 in Hamburg, Grafik-Studium. Thomas Werner kommt aus dem Schwarzwald, lebt in Stade, Bildhauer-Studium.



Wolf-Henry Gentsch, Malerei

6.5. bis 5.7.2013

Geboren in Paseswalk, seit 2000 in Hamburg. Der Maler lässt seine

Protagonisten zwanglos auf sich selbst fixiert agieren, der Betrachter wird ungewollt zum Voyeur.

Christian Beier, Holzschnitt und Malerei

8.7. bis 30.8.2013
In Ostpreußen geboren, in Hameln aufgewachsen,



seit 1994 in Hamburg. Verarbeitet Aufreger- und Konfliktthemen der Zeit mit prägnanter Linienführung.

Monika Berghaus, Fotomontage

2.9. bis 18.10. 2013

Professorin für Medien- und Kommunikation in Mannheim, seit 2007 freischaffende Künstlerin in Hamburg. Hat ein ganz eigenes Kunst-Genre: Mensch und Tier, ungewöhnliche Selektionen der Evolution.

